

Schwierigkeiten so regeln, daß niemand in Verlegenheit kommt, wohl aber alle Theilhaber befriedigt werden.

Das gut ausgewählte Saatgut muß auch gut aufbewahrt werden. Man hebt es an einem lustigen Orte auf. Niemals darf Saatkorn lange in Säcken stehen. Ist es flach auf dem Boden aufgeschüttet, so muß es öfter umgeschaufelt werden, damit es nicht taub und dumpf wird. Am besten ist es, wenn man es so aufschüttet, daß es tüchtig von Luft umflutet wird. —

141. Wechsele dein Saatgut, Landwirt!

Folgenden kurzen Aufsatz, den du jedenfalls mit Interesse lesen wirst, lieber Andres, fand ich in einer landwirtschaftlichen Zeitung. Ich sende ihn dir und setze am Schlusse mein eigen Sprüchlein dazu.

„Euer Korn, Gevatter Johannsmann, steht in diesem Jahre wieder so prächtig, daß einem ordentlich das Herz im Leibe lacht, wenn man es nur ansieht,“ sagte eines Tages Peter zu seinem Nachbar. „Wenn ich das meine dagegen ansehe, so ist das ein Unterschied wie Tag und Nacht. Wie kommt es nur, Better, daß ihr immer solch Glück habt mit eurer Saat, und unsereins hat Pech, nichts als Pech? — Und ich habe doch so gut gedüngt als ihr, und der Acker ist auch nicht schlecht.“ —

„Mein Korn steht gut, Nachbar, und besser als das eure, das kann man nicht anders sagen, wenn man ehrlich sein will. Am Dung liegt es aber nicht und am Boden auch nicht. Vom Saatgut kommt es, Peter, nur vom Saatgut, das ihr im Herbst auf den Acker gestreut habt. Zehn Jahre lang bestellt ihr eure Acker nun schon mit eigner Saat, die auf eurem eigenen Felde gewachsen und gereift ist. Und mit der Auswahl nehmt ihr es eben auch nicht genau. Das habe ich euch schon ein paarmal gesagt. Schafft euch gutes Saatkorn an, Nachbar, wechselt das Saatgut, dann wird es besser werden.“

„Das versteh' ich nicht, Gevatter, wie soll denn mein Saatkorn schlechter sein als das eure? Ich ziehe genau dieselbe Roggenforte wie ihr. Vor zehn Jahren haben wir den Roggen beide von ein und demselben Händler bezogen. Diesmal irrt ihr euch aber doch mit eurer Meinung.“

„Ich irre mich nicht, Nachbar. Wir ziehen wohl dieselbe Sorte, aber doch ist es noch lange nicht derselbe Roggen,“ sagte Hansmann mit Nachdruck. „Vor nunmehr drei Jahren habe ich neues Saatgut aus H... geholt, also mein Saatgut erneuert. Und ihr müßt es auch thun. Euer Korn ist entartet, entartet, wie man sagt, wie das meinige vor drei Jahren auch war, nur ist es bei euch viel schlimmer. Was eigentlich schuld daran ist, das kann ich euch nicht sagen. Vielleicht liegt es an unserm rauhen Klima, vielleicht ist auch die schlechte Witterung, die wir in den letzten drei Jahren hatten — und besonders zur Zeit der Ernte — schuld daran.“

„So, ihr habt gewechselt, Nachbar? — Das wußte ich allerdings nicht. Dann möchte ich es auch einmal versuchen. Mein Nachbar Kurz ist mir noch ein paar Thaler schuldig. Dafür will ich mir Saatkorn